

gen erbärmlichen Musikerlebens dazu verholfen, seine Doppelexistenz als Musiker/Schriftsteller zugunsten der literarischen Laufbahn aufzugeben. Das in leicht verständlicher Sprache gehaltene Buch ist nicht nur jedem Literaturfreund, sondern auch dem an fränkischer Kulturgeschichte Interessierten sehr zu empfehlen.

Wolfgang Maaz

**Franken – Kunstfahrten zwischen Main und Altmühl.** 240 Seiten mit 213 Farb- u. 45 Schwarzweißbildern, Format 24 x 11,5 cm, Textbeiträge von Albrecht Graf von und zu Egloffstein, Thomas Fuchs, Volkmar Greiselmayer, Heinrich Höllerl und Helga Wagner. Süddeutscher Verlag München, 1986, DM 29,80. ISBN 3-7991-6345-X.

Einen stattlichen und dennoch handlichen gut gebildeten Führer zu den zahlreichen – teils verborgenen – landschaftlichen und kulturellen Kostbarkeiten am Wege zwischen Main und Altmühl geben uns Autoren (incl. Fotografen und Grafiker) und Verlag zur Hand. In 19 landschaftlich und kulturgeschichtlich zusammenhängenden Fahrten lernt man die Bau- und Kunstdenkmäler fränkischer Städte und kleinerer Orte an der Strecke kennen. Sie sind aufgeteilt in: 1. Spessart und Mainviereck – Aschaffenburg bis Rieneck, 2. Das Maindreieck – Gemünden bis Schweinfurt, 3. Würzburg und Umgebung, 4. Rhön, Fränkische Saale und Haßberge, 5. Das Coburger Land, 6. Das Land am Obermain von Bamberg bis Kulmbach, 7. Fichtelgebirge und Frankenwald, 8. Bayreuth und Umgebung, 9. Bamberg u. Umgebung, 10. Fränkische Schweiz, 11. Zwischen Würzburg und Bamberg durch den Steigerwald, 12. Taubertal, Romantische Straße bis Rothenburg, 13. Vom Aischgrund bis Erlangen, 14. Nürnberg und Umgebung, 15. Das Pegnitztal, 16. Ansbach und Umgebung, 17. Im Rezattal zur Rednitz, 18. Von Ansbach zur Altmühl bis Eichstätt, 19. Die Romantische Straße von Rothenburg bis zur Donau.

Es kann nicht Aufgabe des Buches sein, ausführlich ins Detail der vielfältigen Anregungen zu gehen, aber in der gebotenen Kürze ist das Wesentliche eines Bauwerks usw. dargelegt. Freilich wird so mancher Benutzer das eine oder andere ihm wichtig erscheinende Objekt vergebens suchen. Dafür ist eine kleine Auswahl weiterführender Literatur angefügt; ferner eine Zusammenstellung wiederkehrender Feste in Franken sowie nützliche Adressen und Hinweise samt Bildnachweis. Ein Namens- und Ortsregister enthält alle im Buch genannten Orte und Persönlich-

keiten. Allerdings findet man Arnstein nicht – wie angegeben – auf Seite 66, sondern auf Seite 34. Diese Feststellung soll aber den Wert des Buches nicht schmälern. Es ist ein guter Wegbegleiter, der dazu anregen soll, *einer Geschäfts- oder Urlaubsreise immer wieder einmal einen kleinen Ausflug anzuschließen oder zu einem erlebnisreichen Wochenende aufzubrechen.* u.

Reinhold Jordan: **200 Jahre Schweinfurter Vogelschuß 1787–1987.** Bürgerliche Schützengesellschaft von 1433 – Freischütz von 1875 Schweinfurt e.V. (Hrsg.). DIN A 4, farbiger Pappereinband. Illustrationen im Text. 88 Seiten. DM 10,-.

Viel und größtenteils bisher unveröffentlichtes Bild- und Archivmaterial wurde in einer Festschrift verarbeitet, die die Bürgerliche Schützengesellschaft in Schweinfurt anlässlich des 200-jährigen Vogelschußjubiläums im April 1987 herausgab.

Der Autor gibt zunächst einen Überblick über Entstehung und Entwicklung des Vogelschusses, der aus dem Bereich Savoyen/Westschweiz im Hochmittelalter nach Frankreich kam und von dort aus nach Mitteleuropa vordrang. Bereits 1338 begingen die Aachener Schützen ihren Vogelschuß und in den folgenden Jahrhunderten verbreitete sich diese Schützensitte in viele Länder unseres Kontinents. In Franken setzte sich der Vogelschuß offenbar relativ spät durch. Zwar ist er bereits 1515 in Nürnberg nachzuweisen, doch bleiben gelegentliche spätere Berichte auf wenige Städte beschränkt. Die Schützengesellschaft der damals noch freien Reichsstadt Schweinfurt nahm die Sitte jedenfalls erst i. J. 1787 auf.

Nach dieser Einleitung geht die Festschrift auf die Entwicklung des Schweinfurter Vogelschießens ein, wobei sich herausstellt, daß sich dieser Schützenbrauch trotz aller politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen in den letzten beiden Jahrhunderten kaum gewandelt hat. Besonders interessant sind hier die stürmischen Jahre zu Beginn des 19. Jahrhunderts, in denen der Schweinfurter Vogelschuß mehrfach durch die Künstlerin Katharina Geiger im Bild festgehalten wurde.

Auch private Organisationen außerhalb der Schützengesellschaft waren in Schweinfurt am Vogelschuß interessiert und engagiert. Man schoß auf den hölzernen Adler mit allen möglichen Waffen – sogar mit dem Blasrohr, eine Vogelschußszene, die Martin Fischer als Lithographie festgehalten hat.

Nach diesem historischen Abriß folgen eine Reihe spezieller Artikel bzw. Kapitel, die zum einen das Verständnis für die alte Schützensitte fördern, zum anderen Material für weitere Überlegungen und Forschungen bereitstellen sollen. Fast alle Beiträge sind reichlich und z.T. in Farbe illustriert. Im Einzelnen werden folgende Themen abgehandelt: Der Schweinfurter Schützenadler. Eine Erinnerungsmedaille auf das 200-jährige Vogelschußjubiläum, das "Inventarium" der Schweinfurter Schützen von 1788 und seine Bezüge zum Vogelschuß, Einnahmen und Ausgaben anlässlich des 25. Schweinfurter Vogelschusses im Jahre 1812, Die Vogelkönige der Bürgerlichen Schützengesellschaft, Die Vogelkönigskette des BSG, Die Silvesterkönigskette, Die Jugendkönigskette und Schweinfurter Vogelkönigsscheiben. Den Abschluß bildet eine ausführliche Beschreibung der sportlichen und gesellschaftlichen Vorgänge während eines Vogelschusses in unserer heutigen Zeit.

Die Arbeit ergänzt die Festschrift von 1983, die anlässlich der Feierlichkeiten zum Jubiläum der Ersterwähnung Schweinfurter Schützen i. J. 1433, d. h. vor damals 550 Jahren, herauskam. Beide Festschriften können bei der BSG Schweinfurt erworben werden. fl.

Irmtraud Tzscheuschner: **Zu wem du gehörst.** Gedichte und Prosa. Reihe edition prima vista, Hrsg. Jürgen Völkert-Marten, Gelsenkirchen 1987.

In Ansbach, wo diese Einzelgängerin voll fantastischer Gedanken und Beklemmungen lebt, gibt es für sie wohl keine großen poetischen Kontakte. Ihre zwanzig Jahre zurückliegenden sparsamen Veröffentlichungen kreisten um Grenzthemen: Zeit und Ich, Welt und Weltinnenraum. So ein wenig Novalis auf heutige-fränkisch.

Nun hat ein Kleinverleger, der immer wieder gute Namen vertritt, ihre neuen Arbeiten gesammelt. Gewiß, sie bieten nichts Sensationelles, sie sind Zeugnisse einer einsamen Nachdenklichkeit und sauber gearbeitet, knapp in der Sprache, eindringlich durch verhaltene Wort-Rondi und gereimte Aussagesätze.

*Da klopf't einer  
nur hört keiner  
da kommt einer  
nur wartet keiner  
da steht einer  
nur sieht keiner* (Lichtschew)

Eigentlich blieb sich diese Autorin treu: Sie faßt ihre Bedrängungen über diese Zeit und die Zu-

farbe, die Gesichter verbrennt (*Die rote Maske*) und knüpft an ihre einstige Sammlung *'Maya und andere Texte'* von 1969 an. Ihre Lyrik hat ungezielte Sprachgebärden, deren Wärme man aufspüren muß:

*es sterben  
die wir lieben  
in uns hinein  
und pressen das Herz*

Ihre Zeitkritik hat eigene Linie: Das Ich und das Gegenüber, der Zeit-Genosse und die vereinsamenden Sackgassen erscheinen in Variationen. Die Trägheit und die Selbstmörder sind miteinander verknüpft.

*Ich komme mir selbst  
am schwersten  
hinter die Schliche  
.....  
besessen von mir selbst  
Maulwurfshügel  
Ich*

Das klingt wie ein Motto auf: Hier trifft uns im literarisch oft jetzt so selbstbewußt lauten, mundartstarken, workshopfeigen Franken eine Stimme, die einfach irgendwann laut werden muß – und sei es über den Umweg Gelsenkirchen! Inge Meidinger-Geise

Hanspeter Zehner: **Heimatbuch Sächsisch-Sanktgeorgen** in Nordsiebenbürgen. 336 Seiten, 38 Farb- und 70 s/w-Bilder, 2 herausklappbare farbige Gemarkungskarten, 2 Ortspläne; DM 49,50.

Viele deutschstämmige Bewohner Siebenbürgens haben nach dem Kriege in den Städten Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. T. sowie im gesamten fränkischen Raum eine neue Heimat gefunden. Sie sind dadurch mit unserem Frankenland treu verbunden.

Das Buch dient nicht nur der Erinnerung an die verlorene Heimat, auch die "alteingesessenen" Franken können über die Lebensweise in Siebenbürgen viel Interessantes erfahren. Der Inhalt gliedert sich in drei Hauptteile:

I. *Sächsisch-Sanktgeorgen und seine Geschichte.* Die historischen Daten beginnen mit den päpstlichen Steuerlisten 1320, nachgewiesen in den Monumenta Vaticana Historiam Regni Hungariae, worin nicht nur der Ortsname, sondern auch die ältesten bekannten Namen der Pfarrer enthalten sind. Es folgen statistische Angaben aller Art, die Pfarrer- und Lehrerlisten sowie die ältesten nachgewiesenen Personennamen von Sanktgeorgen. Diese Angaben werden ergänzt durch